



**CHRISTLICH DEMOKRATISCHE UNION DEUTSCHLANDS  
FRIEDRICHSDORFER WÄHLERGEMEINSCHAFT  
Stadtverordnetenfraktionen in Friedrichsdorf**

Herrn  
Stadtverordnetenvorsteher  
Karl Günther Petry  
  
61381 Friedrichsdorf

verantwortlich:  
**Jürgen Funke (CDU)**  
Tel.: d.: 06171/509100  
p.: 06172/75591  
**Michael Knapp (FWG)**  
Tel.: d.: 069/69691141  
p.: 06175/3998

14.09.2009

Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher,

bitte nehmen Sie folgenden Antrag der CDU und FWG-Fraktion auf die Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlung am 24.09.2009:

**Solarkataster**

**Beschlussvorschlag:**

Der Magistrat wird aufgefordert zu prüfen, ob und unter welchen, auch finanziellen Bedingungen ein Solarkataster für unsere Stadt einen Beitrag zum Klimaschutz und Nachhaltigkeit leisten könnte.

Insbesondere ist der positive Beitrag des Katasters für die Realisierung unseres kommunalen Energiekonzeptes aufzuzeigen.

Vor allem sind dabei die Handlungsfelder 1( Bürgersolaranlage), Handlungsfeld 3 (Verringerung CO2 Emission) und 6 (Angebot von Energieberatung) zu betrachten. Das mögliche Klimaschutzpotential soll überschlüssig ermittelt werden.

**Begründung:**

Am 31. Oktober 2008 wurde zwischen dem Hessischen Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz und dem Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung die Durchführung eines landesweiten Laserscannings beschlossen.

Die Laserscanbefliegungen werden in den Wintermonaten von 2009 bis 2012 in drei Kampagnen durchgeführt. Erste Ergebnisse werden 2010 vorliegen. Ein Anwendungsfeld auf der Basis der durch die Laserscanbefliegung gewonnen Daten die Analysen für Solaranlagenstandorte.

Sobald die Daten aus der Laserscanbefliegung der Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation (HVBG) vorliegen, könnten diese interessierten Kommunen zur Verfügung gestellt werden. Für die Stadt Friedrichsdorf dürften die Daten nach momentaner Planung im Laufe des Jahres 2010 zur Verfügung stehen.

Das Solarkataster auf der Basis der durch Laserscanning gewonnen Daten ist kein einfaches Nebenprodukt sondern muss aus einer Kombination von Gebäudeumringen (die Gebäude aus den Liegenschaftsdaten) und den Laserdaten (um die Dachformen,- neigungen und -richtungen abzuleiten) mit einem speziellen, rechentechnischen Verfahren und (mit heutigem Stand) evtl. einer manuellen Nachbearbeitung erzeugt werden.

Die Erstellung und Laufendhaltung eines Solarkatasters ist jedoch nicht Aufgabe der HVBG, da hierzu auch der gesetzliche Auftrag fehlt. Diese Aufgabe wird bei den im Bundesgebiet bereits bestehenden kommunalen Anwendungen von speziellen Ingenieurbüros ausgeführt.

Mit dem Solarkataster wüssten Friedrichsdorfer Hausbesitzer mit wenigen Klicks (Adress-Suche mit Straße und Hausnummer), ob die Dachfläche ihres Hauses für eine Solarstromanlage (Photovoltaik) oder einen Sonnenkollektor für die Warmwasserbereitung und Heizungsunterstützung geeignet ist.

Anhand der Einfärbung der Dachfläche ist die Eignung für Solaranlagen erkennbar. Für jede Dachfläche ist angegeben, auf wie viel Quadratmetern Solarstrommodule oder Kollektoren effizient installiert werden können, mit welchem Stromertrag zu rechnen ist, welches CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial vorliegt.

Friedrichsdorf könnte damit ein jährliches überschlägiges Klimaschutz-Potenzial von ca. 14 Mio. kg CO<sub>2</sub> mit seinen Maßnahmen adressieren. Die Überschlägige Rechnung basiert auf den Daten aus Wiesbaden, die ein solches Kataster bereitstellt (<http://www.wiesbaden.de>. Über die Schaltflächen "Die Stadt" --> "Umwelt" gelangen Sie zum Solarkataster).

Friedrichsdorf dürfte über etwa 2.800 Gebäude verfügen, die sich eignen die Errichtung einer Solaranlage. Sie böten mit einer Fläche von über 176 Tsd. Quadratmetern Dachfläche ein Potenzial für einen Ertrag von rund 23.000 Megawattstunden Strom pro Jahr. Damit ließen sich über 14 Millionen Kilo Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) einsparen.

Dieses Potential ist enorm. Aus dem Energiekonzept ergibt sich z.B. das alle städtischen Liegenschaften inkl. Straßenbeleuchtung eine CO<sub>2</sub> Emission für Strom und Gas von 3,1 Mio. kg verursachen.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Jürgen Funke  
Vorsitzender

gez. Michael Knapp  
Vorsitzender